

Der richtige Schnitzeitpunkt für artenreiche Blumenwiesen

Bestandeslenkung mit Sense und Terminkalender

«Wann muss ich meine Blumenwiese mähen? Wie viele Schnitte sind in meinem Garten optimal? Was kann ich tun, damit die Gräser nicht überhandnehmen? Darf ich ausnahmsweise ein Jahr lang nicht mähen...?» Um diese und ähnliche Fragen besser zu beantworten, hat UFA-Samen einen Demonstrationsversuch angelegt.

Text und Bilder: **Johannes Burri**,
UFA-Samen, Winterthur

Die Versuchsfläche wird seit 2003 beobachtet. Jetzt liegen die ersten Auswertungen vor.

Versuchsanlage

Die Versuchsanlage befindet sich im Raum Zürich auf 550 Meter über Meer. Es ist ein sonniger, leicht gegen Süden geneigter Standort, der bis im Jahr 1998 ganz normal als Ackerland bewirtschaftet wurde. Der Boden ist eher leicht, der

pH-Wert liegt bei rund 6,0. Beim Bodentyp handelt es sich um eine Braunerde. Seit 1998 wird die Parzelle nicht mehr gedüngt.

Am 26. April 2002 wurde auf der Fläche unter günstigen Bedingungen eine UFA-Wildblumenwiese Original CH ge-



Fünf Schnitte pro Jahr, Parzelle im Jahr 2005



Vier Schnitte pro Jahr, Parzelle im Jahr 2005



2007: Fünf Schnitte pro Jahr (erster Schnitt während der Hauptblüte des Löwenzahns) halbieren die Anzahl der Wiesenblumenarten in fünf Jahren. An ihren Platz treten das Englische Raigras und der Weissklee.



2007: Vier Schnitte pro Jahr (erster Schnitt in die Hauptblüte der Wiesenblumen) fördern die Gräser und reduzieren die typischen Wiesenblumen. Die Wiese erinnert an eine extensiv genutzte Naturwiese.

sät. Im Aussaatjahr wurde die gesamte Versuchsfläche zweimal gemäht (Säuberungsschnitte). Das Schnittgut wurde zusammengenommen und sofort abgeführt. Die Aussaat gelang ausgezeichnet, so dass der Versuch im Frühling 2003 gestartet werden konnte.

Nach der ersten Überwinterung (2003) wurde die Versuchsfläche in sechs Teilparzellen zu je 250 m² aufgeteilt. Damit der Pflegeaufwand nicht zu gross wurde, musste auf Wiederholungen verzichtet werden.

Schnitttermine ab 2003

Um ein möglichst praxisnahes und nachvollziehbares Resultat zu erzielen, wurde für jede Parzelle ein erster, verbindlicher Schnittzeitpunkt festgelegt. Die weiteren Schnitte erfolgen je nach Wuchshöhe und Bestandesentwicklung. Mit Ausnahme des ersten Schnittes in Parzelle 1 wird das Gras auf allen Testflä-

chen drei Tage lang getrocknet und dann als Heu zusammengenommen und abgeführt.

- Parzelle 1: fünf Schnitte pro Jahr. Erster Schnitt bei Vollblüte des Löwenzahns (etwa 20. April). Dieser erste Schnitt wurde nicht auf der Parzelle getrocknet. Ab dem zweiten Schnitt Bodenheu.
- Parzelle 2: vier Schnitte pro Jahr. Erster Schnitt bei Vollblüte des Wiesensalbeis (etwa 20. Mai).
- Parzelle 3: drei Schnitte pro Jahr. Erster Schnitt ab 5. Juni (frühestmöglicher Schnittzeitpunkt nach DZV (Direktzahlungsverordnung für den Ökologienachweis in der Landwirtschaft)).
- Parzelle 4: zwei Schnitte pro Jahr. Erster Schnitt ab 15. Juni (offizieller Schnitttermin für extensiv genutzte Wiesen/Ökoheu nach DZV).
- Parzelle 5: ein Schnitt pro Jahr. Erster Schnitt ab etwa 20. Juli.
- Parzelle 6: kein Schnitt.

Erste Beobachtungen

Eine Blumenwiese, die fünfmal pro Jahr gemäht wird, verwandelt sich langsam, aber sicher in eine «normale» extensive Futterwiese. Viele der ursprünglich ausgesäten Arten sind nach vier Jahren immer noch vorhanden. Da sie aber kaum absamen können, ist mit einem starken Artenrückgang zu rechnen. An ihren Platz tritt der Weissklee.

In Blumenwiesen, die regelmässig etwas zu früh und zu oft gemäht werden (drei bis vier Schnitte pro Jahr), dominieren nach wenigen Jahren die gelb blühenden Körbchenblütler (Asteraceae). Der Gräseranteil nimmt zu, und der Artenreichtum reduziert sich auf die Hälfte der ausgesäten Arten.

Im vorliegenden Versuch hat sich die Blumenwiese mit zwei jährlichen Schnitten am besten entwickelt. Das Verhältnis Blumen zu Gräsern ist harmonisch, und der Artenreichtum hat nur wenig abge-



Drei Schnitte pro Jahr, Parzelle im Jahr 2005



Zwei Schnitte pro Jahr, Parzelle im Jahr 2005



2007: Drei Schnitte pro Jahr (erster Schnitt ab 6. Juni) verwandeln die Wiese in «gelb». Gelb blühende Körbchenblütler, allen voran Habermarch und Wiesen-Pippau, fühlen sich wohl und können jedes Jahr absamen.



2007: Zwei Schnitte pro Jahr (erster Schnitt ab Mitte Juni) stellen das beste Schnittregime für Blumenwiesen auf normalen, humusierten Standorten im Schweizer Mittelland dar. Das Verhältnis Gräser/Blumen ist harmonisch und stabil.



In der ungeschnittenen Blumenwiese haben sich Feldwespen angesiedelt.

nommen. Diese Parzelle macht echt Freude!

Ein Schnitt pro Jahr genügt für eine artenreiche Blumenwiese im Schweizer Mittelland auf einem guten Boden nicht. Auch hier stellten wir einen leichten Artenrückgang fest. In der Wiese dominieren immer mehr violette und blaue Blumen. Der Klappertopf hat die Gräser in der Ein-Schnitt-Parzelle stark reduziert.

Ohne Schnitt verliert die Blumenwiese mit der Zeit allmählich den Wiesencharakter und verwandelt sich in einen Krautsaum. Der Gräseranteil nimmt stark ab und die Waldrandpflanzen gewinnen die Oberhand (Odermennig, Akelei, Majoran, Skabiosen-Flockenblume, Echtes Labkraut usw.). Die Versuchsparzelle präsentiert sich trotzdem sehr schön und wird ökologisch immer wertvoller. In der «unberührten» Parzelle singen

nach vier Jahren eindeutig am meisten Heuschrecken und Grillen, und man entdeckt immer wieder Feldwespen und Tigerspinnen. Irgendwann werden in einer ungemähten Parzelle Gehölze einwandern und die Blumen konkurrenzieren. Spätestens dann wird ein Pflegeschnitt während der Vegetationsruhe im Vorfrühling nötig.

Die Beobachtungen in der Versuchsanlage werden weitergeführt. Es wäre verfrüht, unsere Beobachtungen zu verallgemeinern. Um gesicherte Resultate zu erhalten, müssten Schnittstafelungsversuche an mehreren Standorten und mit Wiederholungen angelegt werden. Eine Blumenwiese benötigt etwa fünf bis zehn Jahre, bis sich ein stabiler Pflanzenbestand bildet. Gespannt warten wir also, wie sich unser Versuch weiterentwickelt.



Ein Schnitt pro Jahr, Parzelle im Jahr 2005



Ganze ohne Schnitt, Parzelle im Jahr 2005



2007: Ein Schnitt pro Jahr (ab Mitte Juli) kann nur ausnahmsweise toleriert werden. Wiesen auf eher nährstoffreichen Standorten, die regelmässig zu spät gemäht werden, erhalten eine schlechte Gräserstruktur. Die Hauptfarbe dieser Wiese ist violett-blau.



2007: Ohne Schnittnutzung verwandelt sich eine artenreiche Blumenwiese nach und nach in einen Krautsaum. Die typischen Wiesenräser gehen langsam verloren, die Waldrandblumen gewinnen die Oberhand. Spinnen und Heuschrecken fühlen sich extrem wohl.